Freie Bürgerliste Winningen e. V. | Fraktion und Verein

Kathrin Laymann ist die neue Verbandsgemeindebürgermeisterin

Am 1. Juli 2022 erfolgte die Amtsübergabe in der Verbandsgemeinde Rhein-Mosel. Bruno Seibeld, Bürgermeister immerhin seit 1. März 2001, übergab die Amtsgeschäfte an Kathrin Laymann, die sich am 3. April 2022 in einer Stichwahl durchsetzen konnte. 57% der abgegebenen Stimmen entfielen dabei auf Kathrin Laymann, in Winningen hatte sie 9 Stimmen mehr als CDU-Gegenkandidat Jens Firmenich.

Die neue Bürgermeisterin bedankte sich für das große Vertrauen, welches ihr mit der Wahl ausgesprochen wurde und ebenso für die vielen Begegnungen und Gespräche in den Wochen des Wahlkampfes. Sie habe viele Wünsche und Ideen mitgenommen und freue sich darauf, mit der Arbeit für die Verbandsgemeinde zu beginnen.

Wir als FBL Winningen e. V. freuen uns natürlich mit Kathrin Laymann und mutmaßen, dass auch unsere Wahlkampfbemühungen (Bürgerspaziergang, Frühjahrsputz, Plakatierung, u. a.) ein wenig zum Erfolg beigetragen haben. Auf jeden Fall entstand aber ein freundschaftliches Verhältnis, welches von gegenseitiger Sympathie getragen ist. Kathrin Laymann bei Ihren Amtsgeschäften, Erfolg und eine stets glückliche Hand zu wünschen, ist da eine Selbstverständlichkeit.

Zu danken haben wir zunächst aber Bruno Seibeld, der Winningen stets offen begegnet ist und insbesondere in der Amtszeit von Ortsbürgermeister Hans-Joachim Schu-Knapp in den Jahren 2004 – 2014 diesem und der Gemeinde regelmäßig zur Seite stand. Ich verweise hierzu auf einen anderen Artikel in diesem Blatt.

Wir wünschen Bruno Seibeld, endlich genügend Zeit für seine Familie zu haben, Glück und persönliches Wohler gehen. Er war ein Verbandsbürgermeister, wie man sich ihn im Ganzen nur wünschen kann: bürgernah, kompetent, engagiert, offen, stets sach- und lösungsorientiert und mit dem notwendigen Fingerspitzengefühl. Auch Winningen hat hiervon sehr profitiert.

Günter Chrubasik

vlnr.: Günter Chrubasik, Bruno Seibeld, Kathrin Laymann, Hans-Joachim Schu-Knapp

Gemeindehaushalt Winningen 2022

Ein Defizit von rund 1,3 Millionen Euro sowohl im laufenden Ergebnis- wie auch im laufenden Finanzhaushalt - wie in diesem Jahr – hatten wir noch nie.

Im Vergleich zum Vorjahr erwarten wir rund 780.000 € weniger Steuereinnahmen, die fast ausschließlich auf eine Rückerstattungspflicht von Gewerbesteuern zurückzuführen sind.

Die Kreisumlage steigt im Vergleich zum Vorjahr um über 200.000 auf mehr als 1,5 Millionen € und die Verbandsgemeindeumlage um etwa 63.000 auf über 740.000 €.

Wie schon im letzten Jahr erwähnt, ist es der Initiative der FWG-Fraktion im Verbandsgemeinderat zu verdanken, dass seit 2021 die VG-Umlage mit 21 Umlagepunkten statt mit 22 erhoben wird, wodurch Winningen im letzten Jahr 32.000 € gespart hat und in diesem Jahr 35.000 €.

Laut vorläufigem Haushaltsvollzug für 2021 liegt dieser gut 1 Million € über dem beschlossenen Plan mit der Folge, dass wir zu Beginn dieses Jahres rd. 1,5 Millionen € Guthaben in der VG-Kasse haben.

Bei insgesamt über 3 Mio. € vorgesehenen Investitionen bleibt nach Gegenrechnung von Beiträgen und Zuschüssen ein Finanzierungsbedarf von knapp 1,9 Mio. €. Würde – was bereits sehr optimistisch wäre – noch in diesem Jahr hiervon die Hälfte realisiert und per Kredit finanziert, würde sich die pro-Kopf-Verschuldung Winningens von zuletzt 160 € (sehr wenig) auf 386 € (noch nicht viel) erhöhen.

Wie steht die Gemeinde denn nun insgesamt finanziell da und welche Entwicklung zeichnet sich ab?

Der Sachbearbeiter für Haushalt der Verbandsgemeindeverwaltung hat uns darauf hingewiesen, dass ab dem nächsten Jahr (2023) mit einer Anhebung der Nivellierungssätze für die Grund- und Gewerbesteuer gerechnet werden muss:

- bei der Grundsteuer A für landwirtschaftliche Grundstücke um 45 Punkte oder relativ um 15%
- bei der Gewerbesteuer um 35 Punkte oder relativ um 9,5%
- bei der Grundsteuer B für bebaute und Baugrundstücke um 100 Punkte oder relativ um 27,4 %. Wer also jetzt z.B. 250 € Grundsteuer B zahlen muss, muss dann 318 € zahlen

Und dies hat nichts mit der grundsätzlich anstehenden Grundsteuerreform zu tun, die ab 2025 greifen wird. Kein Vertreter aus einer anderen Fraktion im Gemeinderat hatte es für nötig befunden, hierauf in der Ratssitzung hinzuweisen.

Also – wie geht es nun der Gemeinde finanziell?

Nun – einerseits gut – andererseits mit dem genannten Steuerausfall natürlich nicht so gut.

In jedem Fall müssen wir auch künftig im Vergleich zu den letzten Jahren mit rd. 300 – 350 Tsd € weniger an jährlichem Gewerbesteueraufkommen rechnen.

Was folgt daraus? Nun – dass wir jedes Jahr neu die aktualisierten Zahlen betrachten und bewerten müssen. Aber keine Angst – die Liste aller Investitions- und Maßnahmenwünsche laut Haushaltsplan wird dadurch auf keinen Fall kleiner werden, obwohl auch kurzfristig immer noch was hinzukommt:

- 152.000 € Mehrausgaben für auch die Neupflasterung des Weinhofes
- 43.000 € für eine kurzfristig notwendige, neue Wasserleitung
- ggf. über 100.000 € für Abriss und Entsorgung der alten Rampe auf dem ehemaligen Bahngelände

Aber wie pflegte unser seliger Ferd Knaudt gerne zu sagen: „En goore Sach‘ es nach nie am Geld gescheitert.“

Wie es aber ist, wenn gleichzeitig zehn oder zwanzig „goore Sache“ anstehen, dazu fehlt mir von ihm leider eine Überlieferung.

Und weiter keine Angst: Auch in Jahren mit hohen Defiziten, wie diesem, zucken mindestens neun von zehn Ratsmitgliedern zusammen vor der Frage, ob nicht vielleicht doch eine Anhebung von Steuern infrage kommen könnte, um nach dem Zucken zu sagen: „Naa – dat künne mer net mache.“

Auch die FBL-Fraktion hat dem gemeinsam erarbeiteten HH-Plan, der Satzung und dem Stellenplan ohne weitere Änderungsanträge zugestimmt.

Die jährlich, unbekümmert wachsende Wunschliste bei den Investitionsmaßnahmen, ohne Priorisierungen festzulegen und ohne sich ernsthaft auch mit Fragen ihrer Finanzierung befassen zu wollen, betrachten wir jedoch mit einer gewissen Sorge.

Hans-Joachim Schu-Knapp

Fritz Knaudt – neuer Träger der Verdienstmedaille Winningen

Fritz Knaudt wurde am 10. Juni 2022 die Verdienstmedaille überreicht. Als „Ur-Winninger“, den es für kurze Zeit nach Lehmen verschlagen hatte, ist er ehrenamtlich den Winningern immer treu geblieben. Sei es die Arbeitsgemeinschaft Dorfgemeinschaftshaus, die für die Organisation der Halle des DGH’s zuständig ist, sei es die Clique, die für das Pflegen einiger Bäume in Winningen immer wieder ihre Arbeit aufnimmt, sei es ab und an das „Wessi-Fest“ das wir gemeinsam organisieren und noch vieles mehr.

Fritz sagt, dass Winningen für ihn schon so viel getan habe. Vor allem als Mitglied der Tanzgruppe waren ihm z.B. unvergessliche Reisen in Europa möglich. Er wolle das alles nun zurückgeben. Er war, ist und bleibt Winningen immer treu und so lange er kann möchte er gerne ehrenamtlich weiter für unseren Ort tätig bleiben.

Lieber Fritz, auch die FBL möchte dir Dank für dein bisher geleistetes Ehrenamt aussprechen. Vor allem gilt unser Dank auch deiner Frau, die dich immer wieder ziehen lässt… Fritz, bleib wie du bist und uns noch lange erhalten.

Sabine Krause

Kulturfahrt der FBL ins Saarland

Reisen bildet. Und es bringt die Reisenden miteinander ins Gespräch. Den Anstoß für das Unternehmen bildeten Zeitungsberichte über die berühmten Fenster von Gerhard Richter in der Kirche der Benediktinerabtei Tholey, die seit ihrer Fertigstellung 2020 zu den bedeutendsten Werken der Gegenwartskunst zählen. Das machte neugierig, und so entstand der Gedanke einer Kulturfahrt der FBL ins benachbarte Saarland, bei der als zweites Ziel Mettlach, ebenfalls Sitz einer alten Benediktinerabtei, besucht werden sollte.

Die Organisation übernahm Günter Chrubasik, die Führung vor Ort Wolfgang Schmid. Eifrige Werbung füllte den Bus nicht nur mit Mitgliedern der FBL, sondern auch mit zahlreichen Gästen.

Am Samstag, den 20. April, startete der Bus des Moselaner, am Steuer Renate Kröber. Auf der Fahrt gab Wolfgang Schmid einen kurzen Überblick zur wechselhaften Geschichte des kleinen Bundeslandes an der Saar, das nach den beiden Weltkriegen erst mühsam seinen Weg nach Deutschland finden musste. Es ist das Land der Bergwerke, Zechen und Schwenker, von Annegret Kamp-Karrenbauer, Heinz Becker und seiner Hilde.

Im Unterschied zur Untermosel gab es an der Saar frühe Zentren der Christenheit, zu denen auch die beiden Benediktinerklöster gehören.

Benediktiner gibt es in Tholey seit 634, doch wurde das dem hl. Mauritius geweihte Kloster 1798 säkularisiert. Erst 1949 ließen sich wieder Mönche nieder, die in den Jahren 2018 bis 2021 eine umfassende Restaurierung der frühgotischen Kirche vornahmen. Eine Trauerfeier, die sich länger hinzog als geplant, erschwerte den Besuch, doch dann hatten wir die Gelegenheit, unter fachkundiger Führung die Chorfenster von Gerhard Richter und auch die übrigen Fenster, Werke der deutsch-afghanischen Künstlerin Mahbuba Elham Maqsoodi kennenzulernen, die durch ihre intensive Farbigkeit beeindruckten.

Inzwischen knurrten einige Mägen. Der Bus machte sich auf den Weg nach Mettlach. Hier konnten wir in der Mittagspause eines der zahlreichen Cafés in der Fußgängerzone oder den Fabrikverkauf der bekannten Keramikfirma besuchen. Danach schloss sich ein Spaziergang durch die Stadt an, zunächst zu der hochgelegenen Wallfahrts- und Pfarrkirche St. Liutwin. Der fränkische Adelige gründete um 675 ein Kloster und wurde dann auch Bischof von Trier. An seinem Grab geschahen zahlreiche Wunder. Da sich Mettlach durch die Keramikindustrie im 19. Jahrhundert rasch vergrößerte, wurde 1899/1905 eine eindrucksvolle neoromanische Kirche gebaut, die vor allem wegen der mächtigen, an den Limburger Dom erinnernden Fassade und die Mosaikböden von Villeroy & Boch einen Besuch wert ist. Zu den Sehenswürdigkeiten gehört auch die berühmte Kreuztafel aus der Kreuzfahrerzeit.

Die nächste Station war der Alte Turm, die um 990 erbaute Grabkapelle des hl. Liutwin, nicht weniger faszinierend war der daneben aufgestellte 14 Meter hohe „Erdgeist“ von Andre Heller, der ebenso wie die von V & B hergestellter „Weltkarte des Lebens“ für die Expo 2000 in Hannover angefertigt und danach zwischen den alten Bäumen des Abteiparks aufgestellt wurde. Es folgten einige Bemerkungen zur Geschichte der Firma V & B, die sich seit 1748 aus mehreren, im deutsch-französisch-luxemburgischen Grenzraum angesiedelten Porzellan-, Steingut und Kristallglasfabriken entwickelt hat und 1809 die Gebäude der ehemaligen Benediktinerabtei erwarb. Neue Geschäftszweige wurden die Fliesen-, Platten- und Sanitärkeramikproduktion.

Nur kurz verweilten wir vor dem prächtigen, 112 Meter langen spätbarocken Abteigebäude mit seinen Mittel- und Eckrisaliten, um uns der letzten Attraktion zuzuwenden, der wohl schönsten Krankenhauskapelle der Welt. 1864 war in Wallerfangen eine Kapelle errichtet worden, die sich die gotische Sainte-Chapelle in Paris zum Vorbild nahm. Der Besitzer, Ernest Villeroy, überließ das nicht mehr benötigte Gebäude seinem Onkel Eugen von Boch, der es 1878/79 auf der Saar nach Mettlach transportieren und hier neben dem von Borromäerinnen betreuten Krankenhaus neu errichten ließ. Für die Stifterfamilie wurde eine Krypta angelegt. Die Kapelle ist mit Fliesen und Terrakotta von V & B verschwenderisch geschmückt. Sie ist dem hl. Josef gewidmet, der im 19. Jahrhundert zum Patron der katholischen Handwerker und Arbeitnehmer wurde, und verbildlicht das sozialpolitische Engagement der Firma.

Nur noch wenige Schritte trennten uns von einer weiteren Sehenswürdigkeit, dem Mettlacher Abtei-Bräu.

Hier ließen wir den Tag bei saarländischen Spezialitäten (Gefilde, Klöße mit Specksoße und Sauerkraut) und Bier ausklingen, bevor uns der Moselaner wieder nach Winningen zurückbrachte.

Wolfgang Schmid

Die Vertreter der Winninger FDP – Genies im Gemeinderat

Generell plädiere ich ja eher für Zurückhaltung bei der öffentlichen Bewertung der Arbeit ortspolitischer Mitbewerber.

Nach der letzten Veröffentlichung der Winninger FDP im „FORUM 2“ muss ich aber meinem Staunen, ja meiner Begeisterung Ausdruck geben – Zitat, Walter Reick: “Fazit: Unser (FDP-)Zukunftsprogramm Vision 2030 ist jetzt schon zu 2/3 erreicht, bzw. in die Wege geleitet.“ – und das bereits nach kaum mehr als zweieinhalb Jahren - der Hälfte der laufenden Ratsperiode.

Nach dem, was ich mal als Arithmetik gelernt habe, dürfen also die Winningerinnen und Winninger jede Hoffnung haben, dass unter Führung der örtlichen FDP-Mandatsträger zum Ende der Ratsperiode – Mitte 2024 – vier Drittel (133,33 %) ihrer „Vision 2030“ erreicht bzw. in die Wege geleitet sein werden.

Wahnsinn – wirklich Wahnsinn!! So etwas schaffen nur Genies. Oder übertreibe ich?

Schon möglich – aber wenigstens habe ich nicht angefangen.

Hans-Joachim Schu-Knapp

Die Erhaltungs- und Gestaltungssatzung - ab in die Tonne?

„Eine solche Beschlussfassung ist ungeheuerlich“, zeterte Schu-Knapp.“

So, aus einem Kurzbericht in der RZ zu einer Winninger Gemeinderatssitzung. Was war geschehen?

Ein Winninger aus dem Ortskern hatte vor Jahren sein Dach erneuert mit einer nicht durch die Satzung zugelassenen Dacheindeckung – und, erst als er von Dritten insoweit angezeigt wurde, stellte er nachträglich einen Antrag auf Befreiung von den Festsetzungen der Satzung. Vor etwa sechs Jahren fragte die Genehmigungsbehörde des Kreises, wie die Ortsgemeinde hierzu stehe. Der damalige Rat erteilte hierzu nicht das Einvernehmen, weil jemand, der nach dem Prinzip der vollendeten Tatsachen handelt, also ohne zumindest vor der Durchführung einer Maßnahme erst zu fragen, nicht zu einem begünstigten Präzedenzfall werden sollte.

Gegen die so dann auch ablehnende Entscheidung der Genehmigungsbehörde legte der Betroffene Widerspruch ein. Solche Widersprüche werden quasi in erster Instanz vom Kreisrechtsausschuss behandelt und entschieden. Und nun – ruck, zuck, nach sechs Jahren fragt der Kreisrechtsausschuss erneut die Ortsgemeinde, wie sie dazu stehe. Und – welch Beweis für das Geschick des Widerspruchsführers – hat die Mehrheit des OG-Rates aus FDP, GRÜNEN und SPD inkl. Ortsbürgermeister gemeint, man solle nach den Grundsätzen der Verhältnismäßigkeit und weil schon so viele abweichende Maßnahmen im Ort bekannt sind, bürgerfreundlich entscheiden und nun nachträglich doch das gemeindliche Einvernehmen erteilen.

Ein Schlag ins Gesicht aller aufrichtigen, privaten Ortskernsanierer, die sich bisher an die Satzung gehalten haben oder die zumindest vor der Durchführung einer Maßnahme einen Antrag zur Genehmigung von Abweichungen gestellt haben. Und ein Schlag ins Gesicht aller satzungsgewogener Mandatsträger, die in der Vergangenheit in langen Diskussions- und Abwägungsprozessen – zuletzt erst vor vier Jahren – unter Beteiligung versierter Fachplaner die aktuelle Version als richtig und vertretbar beschlossen haben.

Ist ein Ratsmitglied wirklich nur dann bürgerfreundlich, wenn er den Bürgerinnen und Bürgern alles durchgehen lässt – sogar auch ausdrückliche Dreistigkeiten? Nein – meint jedenfalls der Zeterer.

Hans-Joachim Schu-Knapp

Meine PV-Anlage
Erfahrungen und Erwartungen

Inbetriebnahme: Ende Juli 2021

Notwendige Zählerinstallation: 12. Oktober 2021

18 Module / 34 m² / 6,93 kWp - Südwest-Dach / 40 Grad

mit Wechselrichter + Speicher

Voraussichtlich. Jahresproduktion: ca. 5.800 kWh

Voraussichtlich. Verbrauch/J. aus Eigenproduktion: ca. 1.750 kWh

Voraussichtlich. Verbrauch/J. aus Netzbezug: ca. 650 kWh

Kein E-Auto – keine Wärmepumpe

Wirtschaftlicher Vorteil/J.: ca. 1.000 EUR aus

gespartem Netzbezug und erhaltener Einspeisevergütung

Voraussichtlich. Amortisationszeit: ca. 16 Jahre

Kalkulierte Haltbarkeit: 20 Jahre + X

Zur Brutto-Investitionssumme von ca. 19.200 EUR kommt für 5,5 Jahre eine Umsatzsteuerpflicht von insgesamt ca. 1.000 EUR hinzu. Dem steht ein Zuschuss von 1.000 EUR für den Stromspeicher entgegen, sowie der Vorsteuer-Abzug von ca. 3.000 EUR. ¼-jährlich sind per „Elster“ USt-Voranmeldungen abzugeben.

Für Bestandsgebäude wäre eine umfassende energetische Sanierung, geplant und berechnet von zertifizierten Fachleuten grundsätzlich das Richtige. Die Terminbücher solcher Fachleute sind jedoch voll. So haben wir uns für eine separate PV-Anlage entschieden und unsere 28 Jahre alte Gas-Niedertemperaturheizung durch eine neue Gas-Brennwertheizung für ca. 8.700 EUR ersetzen lassen ohne Solarthermie und ohne weitere Zuschüsse, da wir weder eine Fußboden- oder Wandheizung haben noch einen beheizten Swimmingpool. Die neue Heizung hat unseren Gas-Verbrauch im 2-Personen-Einfamilienhaus inkl. Warmwasser um ca. ein Viertel bzw. 550 m³/J. reduziert.

Da wir – wie gesagt – keinen Fachmann für eine umfassendere Untersuchung und Kalkulation beteiligt haben, bleibt die Ungewissheit, ob die Kombination der PV-Anlage mit einer neuen Wärmepumpe inkl. Austausch mehrerer Heizkörper vielleicht doch die bessere Entscheidung gewesen wäre. Andererseits wäre dies mit einem weiteren, 5-stelligen Investitionsbetrag einher gegangen der auch erst mal dagewesen sein müsste.

Dass zumindest die PV-Anlage eine sinnvolle und in Zeiten fehlender Guthabenzinsen wohl sogar auch wirtschaftliche Investition war, steht für uns jedenfalls außer Zweifel.

Hans-Joachim Schu-Knapp

Bruno Seibeld - Ein erfahrener Steuermann geht von Bord

Mit dem 01. Juli 2022 ist Bruno Seibeld nicht mehr Bürgermeister unserer Verbandsgemeinde (VG). Mehr als 21 Jahre stand er der VG vor, zunächst der VG Untermosel und zuletzt auch acht Jahre der fusionierten VG Rhein-Mosel.

Die Verbandsgemeinde hat unter seiner Führung unstreitig eine gute Entwicklung genommen. Natürlich haben auch seine Bediensteten, die Beigeordneten, der VG-Rat u.a.m. hieran ihren wesentlichen Anteil. Alle Herausforderungen aufzuzählen, die es in dieser Zeit zu meistern galt, würde den Rahmen unseres örtlichen DorFBLattes sprengen. So beschränke ich mich auf meine Erfahrungen mit ihm für Winningen.

Während meiner Zeit als Ortsbürgermeister initiierte er ein gemeinsames Gespräch mit der Staatssekretärin in Mainz, um im Zusammenhang mit dem KiTa-Neubau mögliche Zuschüsse des Landes zu besprechen. Hieraus resultierte ein weiterer Gruppenzuschuss i.H.v. 25.000 EUR.

In gleicher Angelegenheit ergriff er mit der FWG-Fraktion im Kreistag die politische Initiative zur Aktualisierung der Fördersätze des Kreises, von der dann später auch Winningen mit einer Zuschusserhöhung von 91.000 EUR profitierte.

Mit der Einrichtung der Ganztagsschule in Winningen wurde die Schaffung einer Mensa notwendig. Hier schlug er Winningen vor, die damals leerstehende Gaststätte des Dorfgemeinschaftshauses in Teileigentum durch die Verbandsgemeind zu erwerben. Dem stimmten im Ortsgemeinderat die damalige Mehrheit aus FBL und FDP zu. Dadurch konnte ein teurerer, Außengelände verbrauchender Anbau des Schulgebäudes Richtung Mosel vermieden werden. Zudem erhielt der WTV einen 5-stelligen Teilerlös aus dem Verkauf, weil dessen Mitglieder Anfang der 90-er Jahre einen großen Teil an Eigenleistungen mit in den Bau gesteckt hatten. Dieser „Sonder"-Ertrag wiederum ermöglichte dem WTV später die Übernahme wieder eines großen Eigenanteils bei der Sanierung des Sportplatzes.

Bruno Seibeld unterstützte auch entscheidend den „Umzug" der Winninger Feuerwehr in das alte Betriebsgebäude des „Moselaners" und den Verkauf des alten Feuerwehrgebäudes am Marktplatz an Horst Kröber für sein Projekt der „Winninger Mitte". Dass er dann auch Ehrenwinzer Winningens wurde, war quasi zwangsläufig.

Auch bemerkenswert war seine Haltung und Führungsstärke in der Frage, ob in der vergrößerten VG auch ein hauptamtlicher Beigeordneter zu seiner Entlastung nötig sein könnte. Hier hatte er den Anspruch, die Verantwortung auch weiter alleine zu tragen, was ihm auch zweifelsfrei gelungen ist. Da Winningen im Schnitt etwa ein Neuntel der VG-Umlage zu tragen hat, hat alleine Winningen dadurch in den letzten Jahren rund 160.000 EUR an VG-Umlage gespart.

Bruno Seibeld hat sich für die gesamte VG und nicht zuletzt auch für Winningen umfängliche und bleibende Verdienste erworben.

Ich ziehe den Hut und verneige mich vor einem großen Kommunalpolitiker aus Fleisch und Blut sowie mit Herz und Verstand.

Hans-Joachim Schu-Knapp

Mehr Informationen über die FBL Winningen e.V. finden Sie im Internet unter

https://fbl-winningen.de

Dorfblatt Impressum: 31. Jahrgang, Ausgabe 76, Juli 2022

Herausgeber: Freie Bürgerliste Winningen e.V.

1. Vorsitzender: Günter Chrubasik

Redaktion: Karl-Heinz Bast

Druck: Druckerei Karl Neisius · 56330 Winningen

Papierqualität: FSC® Papier (Produkte mit dem FSC-Siegel stammen aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Wäldern).

Spenden Sie gerne auf unser Konto Volksbank RheinAhrEifel eG,

IBAN: DE35577615918148535200
BIC: GENODED1BNA

Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die jeweils benannten Autoren verantwortlich.

Die Inhalte der Artikel spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion.